

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmonie-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 8ten Jänner d. J. die ordentliche Lehrkanzeln der praktischen Medizin und medizinischen Klinik an der kaiserlichen Universität dem dortigen a. o. Professor der Diätetik und Makrobiotik, Doktor Johann Wagner, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 4. Jänner d. J. den Handelsmann August Karl Sumpert in Bombay zum unbesoldeten österreichischen Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 19. Jänner 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 8. Die Verordnung des Staatsministeriums vom 11. Jänner 1861 — wirksam für die Kronländer Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Triest und Istrien, Tirol mit Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien mit Krosau und Bukowina, Dalmatien, über den Betrieb und den Uebergang der Apotheker-Personalgewerbe.

Nr. 9. Den Erlass des Finanzministeriums vom 13. Jänner 1861 — gültig für sämtliche Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Munition u. s. w. nach der Moldau, der Walachei und Erbien.

Wien, 18. Jänner 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, 21. Jänner. Vorgestern Abend fand im Gasthof „zum Elephanten“ eine Vorversammlung von Wählern des I. und II. Wahlkörpers statt, zu welcher auch Viele des III. Wahlkörpers erschienen waren. Herr Ambrosch, von welchem die Anregung zu dieser Versammlung ausgegangen war, begrüßte die Anwesenden mit einer Erklärung, weshalb er sie zu der Zusammenkunft veranlaßt habe. Es sei von einer Wählerversammlung ein Comité gebildet worden, welches die Kandidatenliste für alle 3 Wahlkörper entwerfen solle. Er frage nun, ob man geneigt sei, sich diesem Beschlusse anzuschließen, oder ob man einer andern Meinung beipflichten und obiges Comité als nur für den III. Wahlkörper bestehend ansehen, und für den I. und II. Wahlkörper ein neues Comité wählen wolle, oder ob man das Bestehen des bereits ernannten Comité's ganz negiren und ein für alle drei Wahlkörper gültiges Comité aufstellen wolle. Der Redner betonte noch, daß diese Versammlung — wenn man nach deren Parteilosigkeit fragen beabsichtige — keine solche habe, sondern sich ganz auf die Basis des kaiserlichen Diploms vom 20. Oktober und des Rundschreibens des Staatsministers v. Schmerling stelle, durch welches ein freies, konstitutionelles Oesterreich verheißen werde, und daß sie in diesem Sinne die Gemeinderatswahlen vorgekommen zu sehen wünsche. Auf den Vorschlag, die Versammlung möge sich einen Vorsitzenden wählen, wurde Herr Ober-Landesgerichtsrath Schmalz als Alterspräsident gewählt.

In der nun folgenden Besprechung wurde die Frage nach den Namen der bereits gewählten Comité-Mitglieder aufgeworfen. Herr Dr. Bleiweis erklärte, kein Mandatar der stattgehabten Versammlung zu sein; er könnte daher die fünf Comité-Mitglieder nicht nennen. Hierauf stellte Herr Dr. Ritter von Stöckl den Antrag, es möchte ein provisorisches Comité von fünf Mitgliedern aus der anwesenden Versammlung gewählt werden, welches eine allgemeine Wählerversammlung zu berufen, und die Versammlungen zu leiten beauftragt werde. Nachdem man sich über die Zahl der Mitglieder dieses Comité's — Herr Baron Codelli hatte den Antrag auf 7 gestellt — geeinigt hatte, fand die Wahl statt. Sie fiel auf die Herren Ambrosch, Dr. Ritter v. Stöckl, Dr. Bleiweis, Deschmann, und L. O. Rath Brolich. Hierauf ging die Versammlung auseinander.

Wir wir nachträglich hören, haben die Herren Dr. Bleiweis und Deschmann abgelehnt, und es treten an deren Stelle die, welche nächst diesen die meisten Stimmen hatten, nämlich Herr Baron Codelli und Dr. Rudolph.

Wien. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht haben der Wohlthätigkeitskommission in Venedig 25 Napoleonsd'or zur Verteilung an die dürftigsten Armen gespendet.

Wien, 17. Jänner. Ein großer Theil des niederösterreichischen Adels und der Großgrundbesitzer dieses Kronlandes hat in diesen Tagen seine Sympathien für das neue Regierungssystem und ein konstitutionelles Oesterreich in irrthümlicher Weise kundgegeben. Fünfundsechzig meist dem Adel angehörige Männer haben sich bei Gelegenheit der General-Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft zu einem politischen Programme geeinigt, welches folgendermaßen lautet:

1. Wir begrüßen in dem kaiserlichen Diplom vom 20. Oktober den prinzipiellen Ausgangspunkt eines zeitgemäßen Systemwechsels in der Regierungsform Oesterreichs. Wir begrüßen dieses hohe kaiserl. Wort, weil wir die feste Ueberzeugung hegen, daß ein Staat, in welchem Jura und Volk vereint und mit Vertrauen den Weg politischer Freiheit betreten, aus allen drohenden Gefahren siegreich und mit vermehrter Macht hervorgehen muß.

2. Wir erkennen in dem kaiserl. Diplom ausgesprochenen Grundsätze der Theilnahme an der Gesetzgebung und Besteuerung durch zum großen Theile vom Volk gewählte Vertretungen das Grundprinzip eines verfassungsmäßigen Staatslebens.

3. Wir sprechen hiemit unsere Ueberzeugung aus, daß das System unserer früheren landständischen Institutionen und Prerogative den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen der Neuzeit nicht mehr entspricht und glauben daher die Begründung unserer politischen Stellung nur in dem Grundbesitze und in dem Vertrauen unserer Mitbürger finden zu können. Wir erkennen deshalb in dem Prinzipie einer auf die Art und das Verhältniß der Theilnahme an den Staatslasten, sowie auf eine gerechte Würdigung der Intelligenz begründeten Vertretung aller materiellen und geistigen Interessen die feste Basis einer lebenskräftigen und zeitgemäßen Verfassung Oesterreichs.

4. Wir halten fest an den in dem Rundschreiben Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers aufgestellten allgemeinen Grundsätzen über Preßfreiheit, Gerichtsreform, Unterrichtswesen, Selbstverwaltung, bürgerliche, konfessionelle und nationale Gleichberechtigung.

5. In Anbetracht der täglich drohenden sich gestaltenden Verhältnisse, deren Entwicklung ein ungewisser politischer Zustand befördern muß, erachten wir die baldigste Einderung verfassungsmäßiger Körperschaften; insbesondere aber der allgemeinen Reichsvertretung, umsomehr für dringend und unerläßlich,

als wir nur in der Macht und Wohlfahrt des Gesamtreiches die politische Existenz und die Wohlfahrt der einzelnen Länder gesichert finden.

6. Indem wir dabei glauben, daß es vor Allen nöthig ist, den ausgesprochenen verfassungsmäßigen Grundsätzen eine legale Basis zu geben, halten wir es für eine Pflicht des Patriotismus, die organisatorische Thätigkeit der Regierung jetzt durch weitere Reformanträge nicht zu verzögern und die fernere freie Entwicklung den künftigen legalen Vertretungen zu überlassen.

Die Salzburger Handelskammer hat in der Valuta-Frage einhellig beschlossen, ihre Aeußerung an das Finanzministerium dahin abzugeben: daß die Kammer, ohne für den Moment in eine weitläufige Erörterung der Valuta-Frage einzugehen, gedrängt von der augenblicklichen Stimmung, vorläufig nur mit wenigen Worten auf den Kardinalpunkt in dieser wichtigen und dringenden Angelegenheit hindeuten wolle. Sowie nur auf Grundlage des allgemeinen Vertrauens Finanzpläne mit Aussicht auf sicheren Erfolg aufgebracht werden können — so habe es, sich einer argen Täuschung hingeben, wenn man sich überreden wolle, daß in Oesterreich gegenwärtig die finanzielle Frage von der politischen getrennt werden könne. Der sicherste Weg, auf dem nachherade die Herstellung der Valuta angebahnt werden könne, sei demnach unbedingt die rasche, aufrichtige, vollständige Durchführung des Programms des Staatsministers v. Schmerling. Nur eine rückhaltlos freisinnige Politik könne nach Innen das Vertrauen der eigenen Staatsbürger und ihren vaterwilligen Patriotismus wieder erwecken, und nach Außen die zahlreichen Gegner Oesterreichs in Freunde, die Schwankenden in treue Allirte, die kalten Stammverwandten in warme Bundesbrüder umwandeln. Nur die Verleihung einer liberalen Konstitution und die sofortige Einberufung der Reichsvertretung schaffe Vertrauen im In- und Auslande — Vertrauen aber schaffe Kredit — und Kredit verschaffe Geld und den Geldzeichen vollen Geldeswerth. Lasse erst die Reichsvertretung und sei dadurch das jetzt tief erschütterte Vertrauen wiederhergestellt, dann werde das zweite notwendige Moment in Betracht kommen müssen — die gänzliche Trennung der Nationalbank vom Staate. Wie die Reorganisation der Bank und deren volle Unabhängigkeit vom Staate durchzuführen sei, dieß zu bestimmen dürfte dann wohl Aufgabe des Reichstages sein. Die Kammer erörtert schließlich noch, daß gegenwärtig für die kranken Finanzzustände wie für den kranken Staat Oesterreich ausschließlich nur in freien Institutionen und ihrer schleunigen und rückhaltlosen Durchführung Heil zu finden sei.

Zur Valuta-Frage hat die Reichenberger Handelskammer beschlossen, in dem von ihr geforderten Gutachten an das Finanzministerium als Mittel zur Wiederherstellung der Valuta zu bezeichnen: „mit aller nur möglichen Beschleunigung die Trennung der Bank vom Staate auszusprechen, und unter Herstellung der vollständigen Reichsarbeit und Erlass eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes mit möglichst schneller Kreirung eines allgemeinen österreichischen Reichstages in Wien auf der breitesten konstitutionellen Basis die Volksvertretung in's Leben zu rufen.“

Triest. Die hiesige Municipalität hat in ihrer Sitzung vom 12. d. M. beschlossen, dem Comité für das Ressel-Denkmal den Josefplatz (Piazza Giuseppe) für die Aufstellung desselben zur Verfügung zu stellen, sobald es mittelst eines von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien auszustellenden Gutachtens den Nachweis geführt haben werde, daß der verstorbene Ressel in der That der Erste gewesen, welcher die Anwendung der Schraube auf die Dampfschiffahrt in's Leben gerufen hat.

Triest, 14. Jänner. Mit dem plötzlichen Tode des Grafen von Roncemolin und seiner Gemalin ver-

Herz neuerdings die Bourbon'sche Linie der spanischen Königsfamilie zwei ihrer Mitglieder. Infant Karl Ludwig Maria Ferdinand wurde am 31. Jänner 1818 geboren, trat in die legitimen Ansprüche seines Vaters auf die Krone durch dessen Verzichtleistung vom 18. Mai 1845, lebte bis zum Jahre 1846 zu Bourges in Frankreich, und seitdem mit geringen Unterbrechungen in Triest. Sein unglücklicher Versuch vom vorigen Jahre, die spanische Krone wieder zu gewinnen, ist noch in Aller Erinnerung. Prinzessin Maria Caroline Ferdinanda, Schwester des verstorbenen Königs Ferdinand II. beider Sizilien, seit dem 10. Juli 1850 Gemalin des Grafen von Montemolin, war am 29. Februar 1820 geboren. Die Präzedenz ist nunmehr auf den Infanten Johann Karl Maria Flor übergegangen.

Triest, 14. Jänner. Die Italiensiten süßen ihre Ansprüche auf Triest, Istrien, Dalmatien hauptsächlich darauf, daß die Städtebevölkerungen dieser Länder der Mehrzahl nach italienisch sprechen. Mit demselben Rechte könnte Italien aber auf Konstantinopel, Smyrna, Alexandrien, überhaupt auf alle Städte des Orients Anspruch erheben, weil die italienische Sprache seit Jahrhunderten die allgemeine Handelsprache in der Levante ist. Hinter dieser Bevölkerung der Städte wohnen aber im Küstenlande, Istrien und Dalmatien slavische Stämme, welche sich früher hier angesiedelt haben, und keineswegs geneigt sind, sich einer italienischen Herrschaft zu unterwerfen. Auch die Banern unseres Territoriums sprechen beinahe alle italienisch, weil sie viel mit Triest verkehren, aber unter sich sprechen sie slavisch; der Priester verkündet ihnen in ihrer Muttersprache das Wort Gottes, und die Verachtung, mit der die Italiener immer diese schlichten Leute behandelten, die sie nur Schiavi (gleichbedeutend mit Sklaven) nennen, hat ihnen keineswegs die Sympathien der Slaven gewonnen.

Die letzteren dulden wohl ihre städtischen Nachbarn, weil sie seit Jahrhunderten mit ihnen zugleich unter dem österreichischen Szepter leben, aber sollte sich heute eine italienische Regierung in den Besitz dieser Gegenden setzen wollen, so würden die Landbewohner sie nie dulden. Wer jedoch in einem Kampfe zwischen den Italienern und Slaven an der Ostküste des adriatischen Meeres den Kürzern zieleben würde, ist gar nicht zweifelhaft, und es liegt daher gerade im Interesse der italienischen Bevölkerung, solche Kollisionen nicht hervorzurufen. Bisher lebten beide Völker friedlich und verträglich nebeneinander, weil sie beide dem Kaiser von Oesterreich unterthan waren, einem italienischen Regiment würden sich jedoch die Slaven nie unterwerfen! (D. 3.)

Triest, 17. Jänner. Der Lloyd-Dampfer „Caltutta“ brachte uns heute Vormittags die bis zum 12. d. M. reichende Levantepost. Dem Sultan wurde ein siebenter Sohn geboren; auch hat er in diesen Tagen der Vermählung seiner Tochter Munire Sultana, Witwe des verstorbenen Ibrahim Pascha, mit Ibrahim Pascha, Sohn des Seraskiers Niza Pascha, beigewohnt. Was deren ersten, so plötzlich verstorbenen Gemal betrifft, so hat, wie es heißt, das Haus Oppenheim auf die Ansprüche, die es kraft der mit demselben abgeschlossenen Verträge hatte, gegen eine Entschädigung von 180.000 Pf. verzichtet. — Das Befinden des Feh. v. Profsch ist so befriedigend, daß man seiner gänzlichen Herstellung binnen wenigen Wochen entgegenfieht. — Herr Cerruti, der mit einer Mission B. Emanuels an den Schah von Persien beauftragt ist, ist auf dem Wege nach Teheran in Konstantinopel angekommen. — Die Pforte wurde benachrichtigt, daß abermals fünf Schiffe (ein englisches, ein amerikanisches, ein griechisches und zwei sardinische) mit Waffen- und Munitionsladungen für die Donau auf dem Wege sind. Was die zwei Fahrzeuge betrifft, deren Ladungen in Galatz bereits gelichtet wurden, so hat sich Fürst Giza anheißig gemacht, dafür zu sorgen, daß diese Ladungen wieder an Bord der Schiffe gebracht und nach Genua zurückgeschickt werden sollten. Mittlerweile hat sich aber die Donau mit Eis bedeckt.

Die vertragsmäßige Entschädigung für die Opfer der Grenz- in Oschodsch ist vor einigen Tagen im Betrage von 315.000 Pfd. in türkischen Koufols nach dem Kurse ausgezahlt worden. — Die Pforte wird eine Kommission nach Trapezunt schicken, um das Betragen des dortigen Pascha's, gegen den zahlreiche Klagen vorliegen, zu untersuchen. — Omer Pascha hat nunmehr seinen ständigen Aufenthalt wieder in der türkischen Hauptstadt genommen. — Aus Alexandrien wird gemeldet, der Vizekönig habe auf den Plan, eine Wallfahrt nach Mekka zu unternehmen, wieder verzichtet. — Aus Sudschak in Tcherkessen wird unterm 29. Dezember berichtet, daß die Russen ihre Winterquartiere beziehen würden. Bei Arun und Jil seien jedoch Kämpfe vorgefallen, in denen die Tcherkessen siegreich gewesen. Mehrere russische Offiziere sind als Gefangene in den Händen Ibrahim Bey's. Die Russen haben die Militärstraße zwischen Adefum und Gelindschil vollendet. (Tr. 3.)

Ring, 14. Jänner. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung ihr Gutachten über die

Finanzfrage an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister abgegeben. Die Punkte desselben sind folgende:

1. Keine Palliativmittel oder Kreditoperationen dürften ausreichen, um die Finanzfrage erschöpfend zu lösen. 2. Nur in der Bestätigung und Anerkennung der konstitutionellen Grundsätze vom 4. März 1849, dann in schleuniger Einberufung eines allgemeinen österreichischen Reichstages sei das Heil Oesterreichs und seiner Finanzen zu finden und zwar in der Art, daß hiermit eine Basis erlangt werde, welche noch vieler weiteren Ausbildung bedürfen wird. 3. An Se. k. k. apostol. Majestät werde die Bitte gestellt, es mögen die am 4. März 1849 feierlich zugesicherten verfassungsmäßigen Rechte und Institutionen alsbald in's Leben gerufen werden, um dadurch die Kraft der Nation zu wecken, und mit ihr vereint, das Vaterland zu retten.

Prag, 15. Jänner. Wie hiesige Blätter mittheilen, hat Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Jorgach der Witwe des verstorbenen Herrn Bibliothekars Hanka sogleich nach dessen Ableben sein Beileid ausdrücken lassen. In den „Nar. Listy“ wird vom Herrn Dr. Moses Bondy der Vorschlag gemacht, eine „Hanka-Stiftung“ zu begründen, welche den Zweck haben soll, „begabte Jünglinge böhmischer Nationalität ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis zu unterstützen, die zwar mittellos, aber doch ausgezeichnet begabt, im Gebiete der böhmischen Literatur sich auszeichnen könnten.“

Prag. Der in Pest erscheinende „Oegenwart“ wird aus Prag geschrieben, daß man hier mit dem Plane umgeht, ein evangelisches Krankenhaus zu errichten, „weil in dem allgemeinen Krankenhause öfters Uebertritte zur katholischen Religion vorkamen.“

Agram. Im hiesigen israelitischen Bethause wurde vor einigen Tagen die kroatische Sprache eingeführt. —

Agram, 16. Jänner. Gestern wurde nach mehrwöchentlicher Unterbrechung die Banalkonferenz wieder durch den Banus eröffnet. Nach einer weitläufigen und mit nicht allzu genauer Beachtung des parlamentarischen Brauches geführten Debatte einigte sich die Konferenz im Prinzip 1. für die Verweisung der Murinsel-Frage an den Landtag, 2. für die Annahme des Wahlgesetzes vom Jahre 1848, 3. für die Bitte um Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien und 4. für die Reorganisation der Banaltafel und der Statthalterei.

Pest. Auf dem am Sonntag im Nationaltheater abgehaltenen Maskenballe wurden auch die Masken, Kossuth- und Klapka-Marsche, sowie der Marschellaise und das „Szozot“ gespielt. Nach diesem forderte man auch den Napoleon-Marsch, der Kapellmeister wäre auch hierzu bereitwillig gewesen, er konnte aber diesem Wunsche aus dem Grunde nicht willfahren, weil, wie seine Entschuldigung lautete, das Orchester diesen Marsch nicht konnte.

Pest, 15. Jänner. Der „Hirnök“ schreibt, daß dem Vernehmen nach Se. Majestät persönlich den Landtag eröffnen werde. — Dasselbe Blatt bringt die Meldung, daß 60 ungarische Flüchtlinge auf Wunsch der moldau-walachischen Regierung den rumänischen Boden verlassen haben und daß die Grenzen an den Karpathen einer strengeren Bewachung unterzogen werden. Die in Galatz auf zwei unter italienischer Flagge erschienenen Schiffen in Beschlag genommenen Waffen sind der Obhut eines rumänischen Obersten anvertraut.

Einer der Quisbesitzer auf der Murinsel, Adam v. Infey, hat in Angelegenheit der Wiedervereinigung dieser Insel mit Ungarn an den Obergespan des Zalaer Komitates ein Schreiben gerichtet, von welchem „P. N.“ einen Auszug mittheilt. Nachdem Herr v. Infey den geschichtlichen Nachweis zu liefern bestrebt ist, daß die Murinsel zum Zalaer Komitate gehört, sagt er, daß die Kroaten zu den Ungarn niemals in freundschaftlicheren Verhältnissen gestanden, niemals in größerer Uebereinstimmung gewesen, als eben jetzt. Der gemeinsame lange Verlust, das gemeinsame Viden und der gemeinsame Glaube an die göttliche Gerechtigkeit haben das Band der Brüderlichkeit und Eintracht um die beiden Völker geschlungen. Auch meint der Schreiber, wenn man nicht auf andere Weise zur Einsicht des Rechtes gelangen könnte, welches das Zalaer Komitat auf die Murinsel hat, solle man das allgemeine Stimmrecht in Anwendung bringen und die Welt wird sich dann überzeugen, wohin die Bewohner der Murinsel sich neigen.

Hermannstadt, 16. Jänner. Die rumänische National-Konferenz hat eine Adresse an Se. Majestät beschlossen, welche verlangt, die Beschwerden der rumänischen Nation in die dem nächsten Landtage vorzutragenden königlichen Propositionen aufzunehmen. Die Rumänen seien sowohl in konfessioneller als nationaler Beziehung bei der siebenbürgischen Hofkanzlei und der Karlsburger Konferenz nicht verhältnismäßig vertreten. In dem kaiserlichen Erlasse sei, was die Sprache anbelangt, die frühere diplomatische Norm angenommen, welche die rumänische Sprache ausschließt. Die Ru-

mänen wünschen die Wahlgesetze des Jahres 1847 auf das ganze Volk ausgedehnt.

Die Sitzungen sind heute beendet worden, die Frage der Union wurde nicht berührt. Um 4 Uhr ging man zu einem Verbrüderungsmahle aller Nationalitäten. — Die Stadtgemeinde hat gestern eine Petition wegen Errichtung einer Universität und Verlegung aller Behörden nach Hermannstadt beschlossen.

Deutschland.

Leipzig, 15. Jänner. So eben wird hier bei Otto Wigand eine Flugschrift in ungarischer Sprache versandt: „Restauratio vagy revolutio? Oszinte szo a Magyar Nemzethez (Restauration oder Revolution? Aufrichtige Worte an die ungarische Nation).“ Zum Motto sind die Worte aus Quizot's Werken gewählt: La politique qui conserve les états est aussi la seule qui termine et fonde les révolutions. Nach einer in leichthabendem Tone gehaltenen Vorrede als Einleitung bespricht der Verfasser, welcher zu der altkonservativen Aelbspartei in Ungarn gehören dürfte, die Parteien der Restauration und der Revolution, und ihre Programme und Prinzipien, wendet in einem weiteren Abschnitte die Lehren der Geschichte nach seiner Art auf die gegenwärtige Lage an, stellt sodann die neuesten revolutionären Phantasmagorien in das rechte Licht, gibt eine Geschichte der Gesegartikel von 1848 und ihrer verhängnisvollen Konsequenzen, um in den letzten Kapiteln die Politik Napoleons III., so wie überhaupt die traditionelle Politik Frankreichs in Ungarn schonungslos zu beleuchten. Er warnt vor den Aeltern, welche dem Volke Arpad's vorgehalten werden, und beschwört die Ungarn, des Wahnsinnes ihres großen Todten eingedenk zu sein, der 1847 erklärte: „die Herstellung der angelammten Verfassung sei der einzige Schutz Ungarns und der österreichischen Monarchie.“ Verfasser hebt auf dem Standpunkte des Landtags von 1847, und hält eifern fest an den Privilegien des Adels.

Italienische Staaten.

In Neapel hat am 12. d. M. der Prinz von Carignano, als Statthalter König Viktor Emanuels, seinen Einzug gehalten; das englische Geschwader salutirte, und die Nationalgarde sowie die Truppen der Besatzung standen unter dem Gewehr. Dem Prinzen wurde ein vorzüglicher Empfang zu Theil. An demselben Tage erschien eine Proklamation des Königs an die neapolitanischen Provinzen, worin es heißt: „Staatsgeschäfte nöthigen mich, euch zu verlassen.“ Als Grund von Farini's Rücktritt führt die Proklamation den Trauerfall in der Familie an; der Schluß der Proklamation lautet: „Der Prinz von Carignano wird in meinem Namen die Regierung führen. Beweiset Europa, daß ihr nicht mit Begeisterung die Einheit Italiens wolle!“ Der Trauerfall, der Farini betroffen, ist bekanntlich der Tod seines Schwiegersohnes, der kaum in Neapel eingetroffen war, als er vom Nervenfieber befallen ward, dem er schließlich erlag. Farini wird tie ihm, wie es heißt, angetragene Stellung beim Könige nicht annehmen, sondern den Winter in Portici verweilen, da er sehr leidend ist. Auf Sizilien ist den neuesten Depeschen zufolge etwas mehr Ruhe eingetreten, seit Crispi und La Farina vom polnischen Schauplatz abgetreten sind. Die Nationalgarde von Palermo hat bei dieser Krisis jedoch wieder bewiesen, daß sie mehr Sympathien für Garibaldi als für Cavour hegt.

— Die Römerinnen tragen neuerdings Schleifen mit dreifarbigem Bändern, die Kunstvoll in Form eines italienischen Stiefels geschlungen sind. Die Polizei hatte Befehl erhalten, diese Schleifen wegzunehmen; da dieselben jedoch meistens am Busen getragen werden, so wurde dieser Befehl, „in Anbetracht der schweren Konflikte, die daraus entstehen könnten“, zurückgenommen.

Turin, 10. Jänner. Admiral Le Barbier de Tinan hat sich durch seinen allzu großen Eifer für Franz II. einen derben Verweis von seiner Regierung zugezogen. Er nahm sich nämlich heraus, einen seiner Offiziere in's Lager der Piemontesen zu senden, mit dem Auftrage, darüber zu wachen, daß die Belagerer den von ihnen zugestandenen Waffenstillstand strenger einhalten und keine Arbeit unternehmen, welche damit im Widerspruche liege. Cialdini hat den Herrn zurückgewiesen und auf seinen Bericht hat Viktor Emanuel eine sehr energische Depesche nach Paris gesandt, um dem Kaiser zu sagen, wie er stets Beweise seiner persönlichen Gefühle und der Achtung für die Rathschläge Napoleon's III. gegeben habe, daß er aber in seinen Zugeständnissen nie so weit gehen werde, um die eigene Würde zu verletzen, und er müsse daher bitten, daß Le Barbier de Tinan zur Ordnung gewiesen werde. Dieß ist nun auch geschehen.

Frankreich.

Die belgischen Blätter bringen weitere Details aus Paris über die mit steigendem Eifer betriebenen Rüstungen. Ueber die weitere Vermehrung der

französischen Flotte soll es zu Erweiterungen mit der englischen Regierung gekommen sein. Bis jetzt besaß Frankreich sechs cuirassirte Fregatten, mit deren Armierung man in diesem Augenblick beschäftigt ist. Zehn liegen auf dem Helgen, und an ihnen wird mit solchem Eifer gearbeitet, daß bis zum 15. März dieselben von Stapel gelassen werden können. Es ist jetzt Befehl gegeben, sofort abermals vier in Angriff zu nehmen, die zu Ende des Jahres beendigt sein müssen. Bei reinem Eisenbau dürfte das möglich sein, bei Holzbau mit bloßer Stahlbekleidung nur auf Kosten der Haltbarkeit des Fahrzeugs. Lord Cowley soll gegen Hrn. Thouvenel geäußert haben, daß diese fortwährende Vermehrung der französischen Flotte gegen keine kontinentale Macht gerichtet sein könne, also nur eine Bedeutung habe, die England zu berücksichtigen gezwungen sei. Möglich ist, daß Lord Cowley eine solche Randbemerkung gemacht, wahrscheinlich ist es nicht, da die in gar keinem Verhältniß zu den maritimen Interessen Frankreichs stehende Entwicklung der französischen Kriegsmarine nicht von gestern datirt und, wenn England die allerdings nicht schwer zu begründende Ueberzeugung gewonnen hat, daß dieselbe nur England feindliche Intentionen entspringen kann, es überflüssig ist, sich darüber empfindlich zu zeigen. — Die Landrüstungen geben übrigens in Umfang und Intensität den maritimen nichts nach. Die Zahl der Regimenter, die seit dem Krimkrieg 102 betrug, wird auf 120 gebracht werden, und ein neues Garde-Grenadierregiment wird gebildet. Das ist eine Vermehrung von 57.000 Mann Infanterie. Ob auch die Zahl der Jägerbataillone vermehrt werden wird, ist noch nicht entschieden. Die Truppen werden neuerdings in vollständige Kriegsbereitschaft gesetzt.

— In Nizza ist man mit der gegenwärtigen (der französischen Regierung sehr unzufrieden, und seit dem 1. Oktober 1860 sind schon 5378 Seelen nach Ligurien und Piemont ausgewandert. Viele Geschäftsleute haben ihre Magazine geschlossen und sind nach Genua übergesiedelt. Die Fischer sind wüthend gegen die Franzosen, weil Gendarmen ihre Netze zerschneiden haben, deren Maschen enger gewesen seien, als es das französische Gesetz vorschreibt. Blutige Händel zwischen Landluten, Matrosen, Fischern und Gendarmen oder Soldaten sind an der Tagesordnung; zahlreiche Patronen durchziehen Nachts die Stadt, die Hafenvache, die sonst nur aus einem Unteroffizier und 10 Mann bestand, wird jetzt von einer ganzen Kompagnie bezogen.

Türkei.

Jerusalem, 18. Dezember. Eine erhebende Feier fand Montag, den 10. d. in der heiligen Grabeskirche Statt. Der russische Konsul, Herr Sokoloff, ließ für die verwitwete Kaiserin Alexandra Feodorowna ein feierliches Requiem veranstalten, welchem in Folge seiner Einladung das hiesige Konsularcorps beiwohnte. In der griechischen Kapelle, dem östlich von dem Dome des heiligen Grabes unter der Eborkuppel gelegenen schlichten und reichsten Theile des uralten Gebäudes, wurde die heilige Handlung vorgenommen; sie begann mit einer Messe, welche in russischer, griechischer und walachischer Sprache gesungen und gesprochen wurde. Zum Schluß der Messe trat der höchste Würdenträger der heiligen orthodoxen Geistlichkeit, der Erzbischof von Petra, ein schöner Greis von fast 80 Jahren, dessen langer silberweißer Bart wunderbar gegen das schwarze südlische Auge und das goldbrokate Messgewand abstach, mit der Menstranz vor das Monostas und ließ den sämtlichen Anwesenden das geweihte Brot austheilen. Sodann trugen fünf Diakonen auf einem alterthümlichen Tischchen den Todtenkuchen vom Hochaltar her und legten ihn auf der Stelle nieder, welche die kirchliche Tradition seit einem Jahrtausend als den Mittelpunkt der Erde bezeichnet, indem sie auf ihn das prophetische Psalmwort bezieht: „In der Mitte der Erde will ich das Heil wirken.“ Es ist dieser Kuchen eine Erinnerung an die Todtenmähler der Heidenzeit; derselbe wird nach einem alterthümlichen Rezepte bereitet, welches spätestens aus der Zeit stammt, wo noch der König die Stelle des Zuckers vertret. Daneben wurden auf massiv silbernen Leuchtern, einem Geschenk des Bundes der hohen Verbliebenen, des Prinzen Albrecht von Preußen, mächtige Wachskerzen angezündet, und nun begann ein feierlicher Umzug des russischen und griechischen Klerus, wobei der Erzbischof von Petra einen eigenthümlich gestalteten Handleuchter mit drei sich kreuzenden Kerzen als Symbol der heil. Dreieinigkeit, segnend gegen die Gemeinde neigte. Alle höheren Geistlichen der orthodoxen Kirche Jerusalems waren aufgefordert worden, der Feier beizuwohnen; man bemerkte unter ihnen den ehemaligen Bischof von Sebastopol, einen 74jährigen Greis, welcher von einem jüngeren Geistlichen geführt wurde. Die Prozession stellte sich in weitem Kreise um den Todtenkuchen auf, Gebete und Fürbitten für das Kaiserhaus wurden in den drei erwähnten Idiomen

und außerdem noch auf bulgarisch gehalten, und dann führten ein russischer und ein griechischer Chor abwechselnd die Gesänge des Requiem und das Miserere in ergreifender Weise aus, nach deren Beendigung die Prozession sich feierlich nach dem Monostas zurückzog. Eine große Menge Menschen, unter Anderen gegen 400 russische Pilger, welche eben in Jerusalem anwesend waren, wohnten der Feier bei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 20. Jänner. Die heutige „Wr. Ztg.“ bringt die kaiserliche Verordnung, wirksam für das ganze Reich, über die Aufnahme eines Anlehens von dreißig Millionen Gulden, so wie einen Finanz-Ministerial-Erlaß, betreffend die Durchführung der Einzeichnungen auf dieses Anlehen.

Aus **Agram, 19. Jänner**, wird der „Wiener Zeitung“ telegraphirt: „Die Proklamation der Banalkonferenz an die Dalmatiner ist fast überall günstig aufgenommen worden, und dürfte einen günstigen Umschwung der öffentlichen Meinung, wie sich dieselbe bisher äußerte, bewirken. Wir glauben auf das Erscheinen dalmatinischer Abgeordneter zum kroatischen Landtage rechnen zu dürfen.“

Pest, 19. Jänner. (Telegramm der „Presse.“) Die hiesige Handelskammer hat das von ihr geforderte Gutachten an das Finanzministerium über die Mittel zur Herstellung der Valuta dahin abgegeben, daß unverbrüchliches Festhalten am Konstitutionalismus und der Verkauf Venetiens, das ein Krebsgeschaden der Monarchie sei, die einzigen Mittel sind, welche, verstärkt durch Ersparnisse im Staatshaushalt und Opferfreudigkeit der Landtage, eine Besserung in den Valutaverhältnissen herbeizuführen vermöchten. (Der Vorschlag, Venetien zu verkaufen, ist ein Beweis von der politischen Weisheit, wie sie jenseits der Leitha herrscht. — Die Red.)

Cattaro, 17. Jänner. Der Angriff der Montenegriner auf Spuz war erst für heute beabsichtigt, unterblieb jedoch in Folge der Vorstellungen der Konsuln von Oesterreich, Rußland und Frankreich. Der Fürst zieht seine Truppen zurück, die von der Pforte zugesagte Erungthnung erwartend.

Berlin, 19. Jänner. Die heutige „Preussische Zeitung“ bringt einen längeren Leitartikel über den heftigen Bundesantrag, den National-Verein betreffend. Der Artikel erwägt zuvörderst die rechtlichen Bedenken des Antrages und sagt: die Regierung würde sich selbst verläugnen, wollte sie die Hand bieten zur Verfolgung solcher Vereine, welche sich vorgesetzt haben, durch Mittel geistlicher Arbeit und in den Schranken der bestehenden Landesgesetze für die Annäherung an das Ziel einer festeren Einigung der Nation zu wirken. Der Artikel sagt ferner: Dem Rechtsgefühl des deutschen Volkes widerspricht es, daß nationale Regungen heute verfolgt werden sollen, die in leicht erkennbarer Verwandtschaft mit Bestrebungen stehen, denen auch die heftige Regierung im Jahre 1849 beigetreten ist.

Der Artikel schließt mit dem Bemerkten, daß das Einlenken in die Karlsbader Beschlüsse nicht angethan wäre, das Leben der Nation in gesunder geistlicher Entwicklung zu erhalten und die Autorität der Regierungen der kleinen deutschen Staaten zu befestigen.

Dresden, 18. Jänner. Die zweite Kammer beschloß mit 57 gegen 12 Stimmen dem Abgeordneten Jungnickel die Genehmigung zur Einbringung des Wahlgesetzentwurfes vom Jahre 1849 zu verjagen.

Turin, 17. Jänner. Die heutige „Opinione“ veröffentlicht die Programme mehrerer Wahlkandidaten, welche sich zu Gunsten des Ministeriums und gegen Garibaldi aussprechen. Unter denselben sind jene Buoncompagni's und Audinot's die energischsten.

Turin, 18. Jänner. Die Zahl der Senatoren aus den „neapolitanischen Provinzen“ soll sich auf 29 oder 30 belaufen. Der General Alfons Lamarmora wird auf seiner Reise nach Berlin vom Conte Robillant, Artillerieoberst und Ordonomanzoffizier des Königs, ferner vom Oberstleutnant Ritter Bariola und dem Conte Valperga di Masino begleitet werden.

Turin, 18. Jänner. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“ — betitelt „Preussische Demonstrationen“ — sagt: Italien könne mit seiner gegenwärtigen Lage nicht zufrieden sein. So lange Venetien von der Nation getrennt ist, wird diese kein Mittel verabsäumen, es von Oesterreich loszureißen; sie wird alle Gelegenheiten ergreifen, und wenn keine vorhanden, solche hervorrufen, um ihr Ziel zu erreichen. Wie könnte Italien zum Beispiele eine Allianz mit Frankreich zur Eroberung der Rheinprovinzen zurückweisen, wenn der Preis dieser Allianz die Befreiung Venetiens und die Konstituierung der italienischen Einheit wäre?

Die Deutschen, die den Rhein am Po und Alincio vertheidigen wollen, laufen Gefahr, dem Rhein zu verlieren; denn, so lange Oesterreich Fuß in Italien hat, wird dieses gezwungen sein, sich allen Feinden Oesterreichs und seiner Allirten anzuschließen.

Die preussische Regierung hat bisher, statt den krieglustigen Geist der deutschen Völker zu beschwichtigen und ihre Demonstrationen gegen Frankreich zu bremsen, denselben nur noch mehr angefacht und die Demonstrationen imposanter gemacht.

Turin, 19. Jänner. General Solaroli ist von seiner Reise nach Paris und London zurückgekehrt. Am 20. wird das Feuer auf der ganzen Linie von Gaëta aus 150 Stücken verschiedenen Kalibers eröffnet. Man rechnet, daß jedes Stück mit 1000 Ladungen versehen ist.

Einer Depesche aus Neapel zufolge besteht der neue neapolitanische Statthalterrath aus Liborio Romano für Inneres und Agrikultur, Silio Spaventa für Polizei, Mancini für Kultus, La Terza für Finanzen, Oberti öffentliche Arbeiten, Imbriani für Unterricht.

Auf dringenden Befehl fuhren am 17. von Genua die neuonstruirten Dampf-Kanonenboote „Palaoro“ und „Curtatone“, sowie die Dampf-Fregatten „Carlo Alberto“ und „Ruggero“ nach Gaëta ab. Heute früh wurde ein Bataillon des 30. und der Rest des 29. Regiments eingeschifft.

Neapel, 15. Jänner. (Ueber Turin). Der „Corriere mercantile“ meldet: Mehrere Tausend Bourbonische Soldaten unter General Lovera sind durch römisches Gebiet in die neapolitanischen Provinzen eingefallen und haben die geringeren italienischen Streitkräfte bei Tagliacozzo geschlagen; letztere zogen sich nach Avezzano zurück. General Sonnaz ist mit Verstärkung nach Sorra abgegangen.

Madrid, 17. Jänner. Das Ministerium hat die Nachricht, ein spanisches Schiff habe sich vor Gaëta schußfertig aufgestellt, für falsch erklärt. Die Marine habe Befehl, die Absichten der Regierung, welche darauf rechnet, vollständig neutral zu bleiben, zu unterstützen.

Kopenhagen, 17. Jänner. Ein Gesetz, welches aus dem Königreiche und dem Herzogthume Schleswig 6700 Matrosen einberuft, ist erschienen. Die Dampfregatte „Sjöland“ wird aus Westindien zurückberufen. Eine Adresse, von allen Mitgliedern des Landstings und Volkstings unterzeichnet, ist zur ferneren Unterschrift öffentlich ausgelegt. Dieselbe enthält eine Aufforderung zum Widerstande gegen jeden Versuch des Auslandes, in die inneren Angelegenheiten Dänemarks sich zu mischen, wie gegen jedes Aufgeben der dänischen Nationalität in Schleswig. Es wird die Aufforderung hinzugefügt, dahin zu wirken, daß Schleswig mit dem dänischen Grundgesetze übereinstimmende Freiheit erhalte.

Washington, 4. Jänner. Südcarolina beabsichtigt, die Bundestruppen und Festungswerke von Sumter auszubungern und anzugreifen. Die Festungswerke von Savannah und Mobile wurden von der Ritz von Südcarolina in Besitz genommen.

Lokales.

Der durch seine Reisen und Feuilletons in der „D. D. P.“ „Wanderungen eines österr. Virtuosen“ betitelt, rühmlichst bekannte Violoncellist Herr Miksa Hauser, befindet sich gegenwärtig, auf einer Reise nach Italien begriffen, in unserer Stadt, und wird Morgen, Dienstag Abend, im ständischen Redoutensaal ein Konzert geben, das sicher zu den interessantesten zählen wird, welche wir seit längerer Zeit hier hörten. Schon das Programm ist geeignet, alle Freunde der Musik zum Besuche des Konzertes zu veranlassen. Herr Hauser wird vier Piecen spielen, ein Andante pastorale und Rondo grazioso, eine Phantasie und Variationen über ein Thema aus „Lucrezia Borgia“, drei Lieder ohne Worte, nebst einer ungarischen Phantasie, und eine Caprice burlesque „Der Vogel auf dem Baume“, sämtliche Kompositionen von ihm selbst. Außerdem werden drei Gesangspiecen zur Aufführung gelangen, wozu hiesige Kräfte mitzumitlen gütigst zugesagt haben. Wir bitten uns, alle Musikfreunde auf dieß Konzert aufmerksam zu machen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. Jänner 1861.

| Ein Wiener Muehen | Marktpreise | | Magazinspreise | |
|-------------------|------------------|-----|----------------|-------|
| | in österr. Währ. | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | — | — | 7 | 1 1/2 |
| Korn | — | — | 4 | 8 1/2 |
| Gerste | — | — | 4 | 13 |
| Hafer | — | — | 2 | 6 1/2 |
| Halbfrucht | — | — | 5 | 45 |
| Selben | — | — | 4 | 2 1/2 |
| Birze | — | — | 3 | 86 |
| Rufung | — | — | 3 | 99 |

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Wr. Ztg. Abbl.) Die anfänglich gute Haltung wurde zum Schlusse durch den neuesten Artikel der „Opinion“ abgeschwächt. Staatspapiere hievon unberührt, schließen fest zu den gestrigen Kursen. Von den Industriepapieren Donau-Dampfschiffahrts-Aktien gesucht, nur Nordbahn- und Kredit-Aktien etwas matter. Fremde Valuten und Metalle um circa 1/2% theurer. Geld sehr flüssig und billig.

| Öffentliche Schuld. | | Geld | | Ware | | Geld | | Ware | | | | |
|-----------------------------------|-------|---|--------|--------|---|-----------------------------------|--------|---|---------------|--------|--------|--------|
| A. des Staates (für 100 fl.) | | Steiermark | 5 | 86 | 87 | Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. | 175 | 175.50 | Clary | 40 | 34 | 34.50 |
| In österr. Währung zu 5% | | Mähren u. Schlesien | 5 | 86 | 87 | G. M. m. 80 fl. (40%) Einz. | 175 | 175.50 | St. Genois | 40 | 37 | 37.50 |
| National-Anlehen mit Zänner-Coup. | 5 | Ungarn | 5 | 65.50 | 66 | Graz-Röß Eisen- und Bergw. | — | — | Windischgrätz | 20 | 20 | 20.50 |
| National-Anlehen mit April-Coup. | 5 | Tem. Ban., Kro. u. Slav. | 5 | 63 | 63.50 | Gesellschaft zu 200 fl. d. W. | — | — | Waldstein | 20 | 23.50 | 24 |
| Metalliques | 5 | Galizien | 5 | 61.25 | 62 | West. Don.-Dampfsch.-Ges. | 395 | 397 | Keglevich | 10 | 14.75 | 15.25 |
| ditto mit Mai-Coup. | 5 | Siebenb. u. Bukow. | 5 | 60.75 | 61.25 | Oesterreich. Lloyd in Triest | 130 | 150 | Wechsel. | | | |
| ditto | 4 | Venetianisches Ant. 1859 | 5 | 88.25 | 88.50 | Wien. Dampf.-Akt.-Ges. | 355 | 360 | 3 Monate | | | |
| mit Verlosung v. 3 1839 | 105 | Nationalbank | 728 | 729 | Böhm. Kettenbrücken | 398 | 400 | Kugelsburg, für 100 fl. südd. W. | | | 129 | 129.25 |
| „ „ 1854 | 82.50 | Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.) | 155.40 | 155.50 | Nationalbank auf 10 | 102 | 102.50 | Kranfurt a. M., ditto | 129.25 | 129.50 | | |
| „ „ 1860 zu 500 fl. | 82.30 | N. v. Gecom.-Ges. 3. 500 fl. d. W. | 566 | 568 | G. M. verlosbare | 90.50 | 91 | Hamburg, für 100 Mark Bank | 113.75 | 114 | | |
| „ „ zu 100 fl. | 83 | R. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. G. M. | 2103 | 2105 | Nationalb. (verlosbare auf öst. W.) | 86.25 | 86.75 | London, für 10 Pf. Sterling | 150.40 | 150.75 | | |
| Como-Rentensch. zu 42 L. austr. | 15 | Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G. M. oder 500 Fr. | 281.50 | 282 | Vofe (per Stück) | | | K. Münz-Dufaten 7 fl. 14 Kr. 7 fl. 15 Kr. | | | | |
| B. der Kronländer (für 100 fl.) | | Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. G. M. | 182.50 | 183 | Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. | 110 | 110.25 | Kronen | 20 | 20 | 83 | |
| Grundentlastungs-Obligationen. | | Süd-nordb. Verb.-B 200 | 104.50 | 105 | Den.-Dampf.-G. 3. 100 fl. G. M. | 94.25 | 94.50 | Napoleon'sdor | 12 | 12 | 10 | |
| Nieder-Oesterreich zu 5% | 84 | Thesib. zu 200 fl. G. M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung | — | — | Stadtem. Ofen zu 40 fl. d. W. | 37.50 | 38 | Auß. Imperiale | 12 | 12 | 42 | |
| Ob. Oest. u. d. Salz. | 5 | Südl. Staats-lomb.-ven. u. Gent. ital. G. 200 fl. d. W. 500 Fr. | — | — | Esterhazy | 40 | 40 | Berlin'sthaler | 2 | 2 | 27 1/2 | |
| Böhmen | 5 | m. 100 fl. (50%) Einzahlung | 188 | 189 | Salm | 40 | 40 | Silber-Ragio | 50 | 50 | 50 | |

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 19. Jänner 1861.

| Effekten. | Wechsel. |
|------------------------|---------------------|
| 5% Metalliques 62.90 | Silber . . . 150.50 |
| 5% Nat.-Ant. 74.40 | London . . . 150.75 |
| Bankaktien . . . 729.— | K. f. Dufaten 7.14 |
| Kreditaktien 155.60 | |

Fahrordnung

der Züge auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

| | | |
|------------------------|----------------------|-------------------|
| Laibach Abfahrt Nachm. | 1 Uhr 1 M. u. Nachts | 12 Uhr 18 M. |
| Steinbrück | 3 " 9 " " | 2 " 27 " " |
| Marburg | Abends 6 " 24 " " | Früh 5 " 42 " " |
| Graz | 8 " 42 " " | 8 " 57 " " |
| Bruck | Nachts 10 " 39 " " | Vorm. 9 " 57 " " |
| Neustadt | Früh 3 " 34 " " | Nachm. 3 " 11 " " |
| Wien Ankunft | 5 " 20 " " | 5 " — " " |

In der Richtung von Wien.

| | | |
|--------------------|-----------------------|-------------------|
| Wien Abfahrt Vorm. | 9 Uhr 30 M. u. Nachts | 11 Uhr — M. |
| Neustadt | 11 " 19 " " | 12 " 46 " " |
| Bruck | Nachm. 4 " 28 " " | Früh 5 " 42 " " |
| Graz | Abends 6 " 24 " " | 7 " 48 " " |
| Marburg | 8 " 36 " " | Vorm. 9 " 58 " " |
| Steinbrück | Nachts 11 " 46 " " | Nachm. 1 " 19 " " |
| Laibach Ankunft | 2 " 7 " " | 3 " 40 " " |

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.

| | | |
|------------------------|-----------------------|-------------------|
| Laibach Abfahrt Nachts | 2 Uhr 17 M. u. Nachm. | 3 Uhr 50 M. |
| Triest Ankunft Früh | 8 " 16 " " | Abends 9 " 48 " " |
| Venedig | Nachm. 2 " 48 " " | Früh 4 " 50 " " |

In der Richtung von Triest und Venedig.

| | | |
|------------------------|----------------------|-------------------|
| Venedig Abfahrt Nachts | 11 Uhr — M. u. Vorm. | 10 Uhr 36 M. |
| Triest | Früh 6 " 45 " " | Abends 6 " 15 " " |
| Laibach Ankunft Mittag | 12 " 36 " " | Nachts 12 " 8 " " |

c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.

| | |
|---------------------|---------------------------|
| Abfahrt von Laibach | Nachts 12 Uhr 18 Minuten. |
| " Kanizsa | Früh 5 " — " " |
| Ankunft in Kanizsa | Vorm. 10 " 25 " " |
| " Laibach | Nachm. 3 " 40 " " |

Fremden-Anzeige.

Den 18. Jänner 1861.

Hr. Weiß, Kaufmann, von Wien. — Die Herren Pavia, Privatier, und — Marissa, Handelsmann, von Görz. — Die Herren Kohn, Handelsmann, und — Riedl, Ingenieur, von Ugram. — Hr. Zazula, Bergamts-Kanzlist, von Idria. — Die Herren Mitri, Handels-Agent, und — Perisich, von Triest. — Hr. Eimoniz, von Karlstadt.

3. 102. (3)

Nr. 4035.

E d i t.

Es wird anmt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß laut Zuschrift des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 15. Dezember 1860, 3. 4932, Johann Douzhan aus Hoidorf Hs. 3. 25 als Verschwender erklärt, unter Kuratel gesetzt, und demselben Josef Muli aus Studenzitz Nr. 6 als Kurator aufgestellt wurde. k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 9. Jänner 1861.

Im Verlage von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist so eben neu erschienen:

Das Quecksilber-Bergwerk Idria, von seinem Beginne bis zur Gegenwart.

Geschichtlich dargestellt von

Peter Hisinger, Dechant und Pfarrer in Adelsberg.

Nach Schriften des Bergwerk-Archives und anderen Quellen.

Mit einem Plane des Bergwerkes.

Broschirt 60 fr.

Der gelehrte Herr Verfasser hat in diesem Werkchen einen werthvollen Baustein zur Geschichte Krain's geliefert, und gewiß den Dank aller Freunde des engeren Vaterlandes, denen wir dieß Buch auf's Wärmste empfehlen, verdient.

Corso pratico

ossiano

Temi graduati per imparare in un modo facile e celere a leggere ed a parlare la **Lingua Francese**

secondo il metodo „Ahn“

di

Giovanni Filli.

II. Edizione rivisitata corretta e ampliata. Broschirt 60 fr.

Ferner erschienen:

Handbuch des Gebühren-Gesetzes

vom 9. Februar 1850. Eingerichtet für den Gebrauch sowohl der Finanz- und Justizbeamten, Advokaten und Notare, als auch der Privaten.

Herausgegeben von

F. v. Formacher Cdl. auf Lilienberg und August Dimig.

Broschirt 3 fl. 60 fr.

Eine Kritik in der „Gerichtshalle“ bezeichnet dieses Buch als ein höchst brauchbares und vollständiges, da es alle bis in die neueste Zeit erlassenen Verordnungen und erläuternden Bestimmungen enthalte, und daher den Vorzug vor Allen, früher erschienenen Werken über gleichen Gegenstand, denen diese Vollständigkeit mangelt, verdiene. Ferner rühmt der Kritiker das mit musterhafter Genauigkeit und zahlreichen, praktischen Schlagwörtern gearbeitete Register.

Mali Besednják

slovénskiga in nemškiga jezika. Sosebno za Slovence, ktéri se hóčejo nemškiga jezika učiti.

Kleines Wörterbuch

der slovenischen und deutschen Sprache. Zunächst für Slovenen, welche die deutsche Sprache lernen wollen.

Dritte vermehrte Auflage. Geb. 70 fr.

Gedichte

von Ludwig Jzleib. Brosch. 1 fl. 50 fr.

Razlaganje

keršanskiga katoliškiga nauka.

Spisal

Andrej Albrecht.

3 Bände. Broschirt 3 fl.

Deutsch-italienische (alphabetisch-geordnete)

Handels-Phraseologie

von C. S. Martelanz.

Brosch. 60 fr.



Den Exemplaren für Krain der heut. Ztg. liegt eine Anzeige bei, betreffend „das illustrierte Haus- und Familienbuch mit Farbendruckbildern“ worauf in der Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg Pränumeratation angenommen wird.